

Joan Daniel Denso,

Professors, der Wismarischen grossen Schule Rector,
und der königlichen Gesellschaften zu Greifswald,
Königsberg und Leipzig
Mitgliedes,

Physikalische
Bibliothek.



Zweiten Bandes erstes Stü.

Rostok und Wismar,
bei Berger und Boedner, 1760.

I.

Vom Conrad Gesner, und besonders von dessen Thiergeschichte.

Gen ersten Band physikalischer Bibliothek siengen wir mit dem bestverdienten Gedächtnisse unsers Agricola an. War es eine Pflicht der Dankbarkeit gegen unsren ersten Metallurgisten, und haben die geerte Leser unfre Erkältlichkeit gegen einen so würdigen Landsmann gebilliget: so bin ich gerechtsertiget, wann ich dem vortrefflichen Conrad Gesner gleiche Hochachtung erweise, und mit seinem rümlichen Namen diesem zweiten Bande einen vorzüglichen Schmuck zu erwerben suche. So wie Agricola sonderlich die Käntnis der gegrabenen Dinge, aus der alten Verwirrung und Finsternis wieder hervorzog, so suchte Gesner die Wissenschaft von den Thieren in grössere Richtigkeit zu bringen. Agricola gab seiner Lieb- lingswissenschaft eine ganz neue und richtige Gestalt: Gesner merzte bei seinen Vor- fas-
A 4

S. 935. steht das Pantherthier, wo denn so gleich vom Pardel und Leopard vorkommt. Die Tibetkaze ist S. 948. nach dem Leben vorgestellet, wie sie Gesner vom Dr. Petrus Merbelius aus Meiland zugeschift ist.

Das Rhenthier (Raugifer) ist aus dem Olaus Magnus S. 950. und ein Horn desselben S. 951 abgedruckt. Man kennt sie heutiges Tages genauer und besser.

Vom Rhinoceros, oder Nasenhorne folgt S. 952 eine kurze Abhandlung und S. 953 sein Abdruck. Es ist nach Dürers Abzeichnung desjenigen Nashorns gemacht, welcher 1513 dem Könige Emanuel aus Portugal vom Cambaia zugeschift war. Es ist nachdem noch dergleichen im Jare 1685 in Engelland gewesen; geschweige das die Römer viele dergleichen zu ihren Schauspielen kommen ließen, wie Martial genugsam bezeuget; aber keiner hat grössere Achtsamkeit erreget, als das Thier, welches im Jare 1739 vom Humfrid Cole durch den Kapitain Acton aus der Factorei Patna in Bengalen nach Engelland gebracht ward. Ein englischer Arzt Dr. Parson hat es im 42sten Theile der Transactionen an den President Martin Folkes beschrieben, und diese Beschreibung hat Hr. Dr. Georg Leonhart

Zuth in Nürnberg bei Stein und Raspe 1747 in 4. mit zwei sorgfältig ausgearbeiteten Kupferplatten herausgegeben auf 2 Bogen. Zur Belustigung wil ich nur zwei Bemerkungen beibringen. Erstlich so iung es war, kostete seine Ueberbringung doch tausend Pfund Sterling. Zweitens: das sein Wachstum und seine Fresbegierde gewaltig zunemen müsse. In Engelland, wie es nach des Wärters Berichte zwei Jar alt war, fras er täglich sieben Pfund Reis und 3 Pfund Zucker und ungefähr ein Bünd Heu: außer dem noch grüne Ware von allerhand Art. Er hat auch viel Wasser auf einmal gesoffen. Derjenige den wir hier im Jarre 1754 sahen, ist von Werner in Nürnberg mit einer zinnern Münze beeret, und ist; nach Aufschrift derselben; im Jarre 1748 zu Stutgard in Württemberg gewogen und 5000 Pfund schwer befunden, und hat täglich sechzig Pfund Heu und zwanzig Pfund Brod gefressen und vierzehn Eimer Wasser getrunken. Denselben hatte der Kapitain David Mont von der Meer im Jarre 1741 aus Asien gebracht.

Wir haben auch eine lateinische Rede vom Nasenhorne, welche der Herr Dr. Carl August von Bergen in Frankfurt 1746 gehalten, und daselbst bei Kleyb auf 4 Bogen in 4. hat abdrucken lassen. Es ist

ist dieselbe merenteils historisch: und da er nach der Römer Zeiten nur von dreien Nasenhörnern wissen wil, welche wir in Europa gesehen haben, so liesse sich eins und das andere, aus diesem, was wir gegenwärtig vorgebracht haben, leichtlich ergänzen.

Das Eichhorn befindet sich S. 956. wofelbst aber von dem fliegenden Eichhorne nichts gemeldet wird, da es doch heutes Tag so bekand ist. Der Herr J. G. Duvernoi hat von demselben eine genaue Abhandlung geliefert, welche ins Deutsche übersetzt, in dem hamburgischen Magazine (2. Bandes 2. Stük N. IX. S. 191 bis 208) nicht ohne Vergnügen gelesen werden wird.

Vom Affen ist S. 957 u. f. weitläufig gehandelt und befindet sich auf bemelbter Seite ein artiger Abdruck des gemeinen Affens. Die Merkaze (cercopithecus) steht S. 967. aber der Waldreufel (Satyrus) S. 970 ist gar schlecht geraten. Zwei Hundesköpfe (cynocephalus) befinden sich im Anhange S. 15 und 16. Ein menschlicher Gestalt gleiches Ungeheuer, oder einen Mäleinfal stellet er S. 978 vor, und S. 981 einen Fuchsaffen, dessen Bild er aus den Zierraten der zu seiner Zeit gewöhnlichen Landkarten genommen hat.

E 3

Das

nen Versuch von den vierfüßigen Thieren
zur Probe vorlegen.

II.

Kurzer Entwurf
der kdniglichen Naturalienkammer in
Dresden.

Dresden und Leipzig, in der Waltherischen
Buchhandlung.

in gros 4. 26 Bogen, 2 Kupferbogen.

 Es hat mit den Seltenheitenbehältnissen eine gleiche Beschaffenheit, als mit den Büchersammlungen: wo es beiden an einem richtigen Verzeichnisse felet, sind sie kaum zur Hälfte brauchbar. Ja, je grösser sie sind, desto weniger kommen sie jemand zu Nutze: es sei denn nur höchstens dem Besitzer; und diesem nur so weit, als ihm sein Gedächtnis bei der Menge getreu ist. Mit den Verzeichnissen der Kabinette geht es in allen Stücken eben so, wie mit den Bücherkatalogen, und ich glaube, es werde dem geerten Leser nicht zuwieder seien, wenn ich diese Ähnlichkeit etwas weiter ausfüre.

A)